

Frühförderung von Kindern mit Behinderungen

1. Das Wichtigste in Kürze

Die Frühförderung von Kindern mit Behinderungen oder von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, umfasst medizinische, psychologische, pädagogische und soziale Maßnahmen, die sich sowohl auf das Kind als auch auf seine Familie und sein soziales Umfeld erstrecken können. Die Früherkennung und die Frühförderung werden kombiniert erbracht, als ein interdisziplinär abgestimmtes System ärztlicher, medizinisch-therapeutischer, psychologischer, heilpädagogischer und sozialpädagogischer Leistungen (sog. Komplexleistung Frühförderung). Maßnahmen zur Frühförderung werden bis zur Einschulung erbracht und sind kostenlos.

2. Leistungen der Frühförderung

Die sog. Frühförderungsverordnung hat seit dem 1.1.2018 folgende wesentliche Inhalte:

2.1. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation

Zu den Leistungen der medizinischen Rehabilitation zählen:

- Ärztliche Behandlung, einschließlich Diagnostik und Früherkennung.
- [Sozialpädiatrische nichtärztliche Leistungen](#) (psychologische, heilpädagogische und psychosoziale Leistungen), **wenn** sie unter ärztlicher Verantwortung erbracht werden und erforderlich sind, um eine drohende oder eingetretene Behinderung zu erkennen und um einen individuellen Behandlungs- und Förderplan aufzustellen.
- [Heilmittel](#), insbesondere physikalische Therapie, [Physiotherapie](#), Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie ([Logopädie](#)) sowie Ergotherapie aufgrund eines individuellen Behandlungs- und Förderplans.

2.2. Heilpädagogische Leistungen

Heilpädagogische Leistungen werden nur erbracht, **wenn** zu erwarten ist, dass dadurch eine drohende Behinderung aufgehalten oder der voranschreitende Verlauf einer Behinderung verlangsamt werden kann oder die Folgen einer Behinderung normalisiert werden können.

Hierzu zählen:

- Alle pädagogischen Mittel, welche die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes anregen.
- Sozial- und sonderpädagogische, psychologische und psychosoziale Hilfen.
- Beratung der Erziehungsberechtigten.

2.3. Weitere Leistungen

Die Komplexleistung Frühförderung umfasst folgende weitere Leistungen:

- Medizinisch-therapeutische Leistungen zur Unterstützung, Beratung und Begleitung der Erziehungsberechtigten.
- Offene niedrigschwellige Beratungsangebote für Eltern, die ein Entwicklungsrisiko bei ihrem Kind vermuten.
- Mobile Hilfen für die Erbringung heilpädagogischer und medizinisch-therapeutischer Leistungen aufgrund organisationaler, fachlicher oder medizinischer Gründe.

Unterschieden wird zwischen mobiler und ambulanter Frühförderung. Bei der **mobilen** Frühförderung wird das Kind in seiner vertrauten Umgebung aufgesucht, **ambulante** Frühförderung findet in den Räumlichkeiten einer Einrichtung statt.

2.4. Förderorte

Die Leistungen der Frühförderung können in folgenden Einrichtungen erbracht werden:

- In **Interdisziplinären Frühförderstellen** oder **anderen zugelassenen Einrichtungen**, die ein vergleichbares Förder-, Behandlungs- und Beratungsangebot bereitstellen. Sie leisten mobile Frühförderung in der vertrauten Umgebung des Kindes und ambulante Frühförderung in den Räumlichkeiten einer Einrichtung.

- **Sozialpädiatrische Zentren** übernehmen die Erkennung, Diagnostik und Behandlung von Kindern, die wegen Art, Schwere und Dauer der Behinderung oder einer drohenden Behinderung nicht anderweitig behandelt werden können. Die Leistungen werden in der Regel ambulant unter Einbeziehung des sozialen Umfelds des Kindes ermöglicht. In begründeten Einzelfällen können die Leistungen auch in mobiler Form sowie in Kooperation mit den Frühförderstellen erbracht werden.

3. Förderziele

Ziele der Frühförderung sind:

- Förderung von Wahrnehmung, Bewegung, Interaktion, Kommunikation, Sprache
- Vermittlung von Kompensationstechniken
- Entwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten
- Entwicklung sozialer Fähigkeiten

3.1. Individueller Förder- und Behandlungsplan

Einen individuellen Förder- und Behandlungsplan entwickeln interdisziplinäre Frühförderstellen, andere zugelassene Einrichtungen oder sozialpädiatrische Zentren gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten. Der Plan enthält eine Übersicht und eine Begründung der benötigten medizinisch-therapeutisch erforderlichen Leistungskomponenten. Der Plan wird vom verantwortlichen Kinderarzt und der zuständigen pädagogischen Fachkraft unterzeichnet und dem beteiligten Rehabilitationsträger zur Entscheidung vorgelegt.

4. Praxistipps

- Wird für Kinder therapeutisches oder pädagogisch wertvolles Spielzeug notwendig, das die finanziellen Möglichkeiten der Eltern übersteigt, kann das Sozialamt unter Umständen einen Zuschuss ([Sozialhilfe > Einmalige Leistung](#)) leisten.
- Der behandelnde Kinderarzt stellt eine Überweisung für eine entwicklungsneurologische Untersuchung des Kindes in der Frühförderstelle aus. Dort wird das Kind ärztlich untersucht und festgestellt, ob ein Bedarf an Förderung und Therapie besteht.
- Ein Antrag auf Frühförderung kann bei jedem der beteiligten Reha-Träger gestellt werden. Diese stimmen sich untereinander ab und entscheiden innerhalb von 2 Wochen nach Vorliegen des Förder- und Behandlungsplans über die Leistungen.

5. Kostenübernahme

Die gesetzlichen [Krankenkassen](#) sind für alle Leistungen zur Diagnostik und Aufstellung eines Förder- und Behandlungsplans und für die medizinischen/medizinisch-therapeutischen Leistungen zuständig.

Das Sozialamt ist für alle anderen heilpädagogischen Leistungen zuständig. Die Eltern können also zur Finanzierung der Integration des Kindes mit Behinderung oder des von Behinderung bedrohten Kindes in den Kindergarten (und damit in die Gesellschaft) beim Sozialamt einen Antrag auf Leistungen zur Frühförderung, die sog. [Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen](#) , stellen. Leistungen der Sozialhilfe sind im Regelfall einkommens- und vermögensabhängig; einige Hilfen, so auch die Hilfen zur Frühförderung, werden jedoch **unabhängig von Einkommen und Vermögen** gewährt.

6. Frühförderung bei Down-Syndrom und Schädel-Hirn-Trauma

Wie gut sich ein Kind mit Down-Syndrom oder nach Schädel-Hirn-Trauma entwickelt, hängt vor allem von der Förderung seiner potenziellen Möglichkeiten ab. Deshalb ist die Frühförderung sehr wichtig. Die Hilfsangebote der Frühförderung richten sich an Kinder bis zum Schulalter. Dazu zählen Beratung, Unterstützung und Anleitung der Eltern, Früherkennung und -diagnostik, Therapie und Behandlung sowie pädagogische Frühförderung.

7. Weitere Frühförderstätten

Dem erhöhten Förderbedarf von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohten Kindern wird auch in verschiedenen anderen Einrichtungen entsprochen:

- **Integrative Kindergärten** betreuen Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam. Die Kinder erfahren die unterschiedlichen Schwächen und Stärken der anderen und lernen, diese zu akzeptieren. Das weckt Verständnis füreinander und wirkt Vorurteilen entgegen. Im Vergleich zu herkömmlichen Kindergärten sind die Gruppenstärken reduziert.

- In **heilpädagogischen Kindergärten** werden Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Deshalb sind die Gruppen deutlich kleiner, maximal 10 Kinder pro Gruppe. Es erfolgt eine gezielte therapeutische Einzelförderung und Kleingruppenförderung. Ziel der Förderung ist, den Kindern ein Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit in sozialer Gemeinschaft zu ermöglichen.
- **Weitere Integrationsformen im Kindergarten**
Entsprechende Adressen können Eltern bei [Jugendämtern](#) und den Lebenshilfe-Landesverbänden erfragen.
 - im Regelkindergarten
 - Integrationsgruppen im Regelkindergarten
 - Integrative Gruppen in Sonderkindergärten
 - Additive Kindergärten
- **Weitere institutionelle Tagesangebote für Kinder mit Behinderungen**
 - Regionale Krabbelgruppen
 - Tagesmütter bzw. -väter ([Tagespflege von Kindern](#))
 - Sozialpädagogische Spielkreise
 - [Kindertagesstätten](#) (Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhort)
 - Vorschulen

8. Wer hilft weiter?

Beratung und weitere Hilfen leisten Gesundheitsämter, Kinderkliniken, sozialpädiatrische Zentren, [Sozialämter](#) und Wohlfahrtsverbände.

9. Verwandte Links

[Schädel-Hirn-Trauma](#)

[Schädel-Hirn-Trauma > Kinder](#)

[Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen](#)

[Persönliches Budget](#)

[Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen](#)

[Behinderung](#)

[Heilmittel](#)

[Logopädie](#)

[Down-Syndrom](#)

[Down-Syndrom > Kindheit und Jugend](#)

[Behinderung > Urlaub und Freizeit](#)

Gesetzesquelle: § 46 SGB IX